

Einführung



DIE FORSCHUNGSBIBLIOTHEK FÜR BUCH- UND KULTURGESCHICHTE IN DER STADTBIBLIOTHEK MAINZ



Die Wissenschaftliche Stadtbibliothek Mainz besitzt durch ihre lange und traditionsreiche Geschichte einen beachtlichen historischen Buchbestand. Genauer gesagt sind es 1.300 historische Buchhandschriften, von denen zwei Drittel aus dem Mittelalter stammen und etwa 77.000 historische Drucke aus der Zeit des 16. bis 18. Jhs.¹

Inhaltlich ist der Bestand sehr vielfältig. Natürlich findet man sehr viel theologische Literatur sowie Ausgaben von lateinischen und griechischen Autoren der Antike, aber auch Bücher zu Mathematik (Rechenbücher), Geographie (Atlanten, Reisebeschreibungen, Fluss- und Städteansichten), Philosophie, Medizin (botanische Werke, Kräuterbücher) und Rechtswissenschaften.

Spielte der historische Bestand für die Bibliothek schon immer eine wichtige Rolle, so rückte er durch die Änderung des Bibliotheksprofils ab den letzten Jahrzehnten des 20. Jhs. immer mehr in den Vordergrund. Verstand sich die Stadtbibliothek in früheren Jahren als Universalbibliothek mit geisteswissenschaftlichem Schwerpunkt, und sammelte daher wissenschaftliche Literatur zu allen Fächern, so zwangen sinkender Etat und rückläufige Benutzerzahlen seit den 1980er-Jahren, vor allem aber die einschneidenden Sparbeschlüsse der Stadt Mainz im Herbst 2011, die Stadtbibliothek, sich nun auf ihre

Bestandsschwerpunkte, den historischen Bestand und die Regionalliteratur zu Mainz und Rheinhessen, zu konzentrieren.

Damit der historische Bestand auch weiterhin erschlossen und erforscht werden konnte, wurde Ende 2011 in der Stadtbibliothek ein neuer Freihandbestand aufgestellt. Dieser Bestand sollte gezielt Fachliteratur zu folgenden Themen enthalten: Handschriften, Altes Buch, Sonderbestände, Buchkunde, Bibliotheksgeschichte sowie Kultur- und Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit. Es handelt sich dabei um die sogenannte „Forschungsbibliothek für Buch- und Kulturgeschichte“.² Den Kern dieser „Bibliothek“ bildete der ehemalige Handapparat im Büro der Abteilungsleiterin für Altbestände Dr. Annelen Ottermann. Dieser enthielt schon einige wichtige Nachschlagewerke zu den oben genannten Themen, sollte aber nach den Vorstellungen von Frau Dr. Ottermann in der Zukunft noch beträchtlich erweitert werden.³

Von Anfang an wurde festgelegt, dass die Aufstellung der Bücher systematisch erfolgen sollte, d. h. nach bestimmten Fachgruppen, um dem interessierten Nutzer die Literatursuche zu erleichtern. Zuerst wurde überlegt, ob man eine schon vorhandene Fachsystematik für ähnliche Bestände in anderen Bibliotheken als Vorbild nehmen sollte. Es wurde jedoch nach der Überprüfung einiger Systeme



Abb. 3: Die wertvollen Altbestände der Forschungsbibliothek lagern im Magazin.



Abb. 4: Blick in den Freihand-Bereich der Forschungsbibliothek für Buch- und Kulturgeschichte.

matiken, u. a. der Aufstellungssystematik des Handschriftenlesesaales der Bayerischen Staatsbibliothek, festgestellt, dass keine wirklich für das Vorhaben geeignet war. Daher wurde eine eigene Systematik entwickelt, die hier vorgestellt werden soll.

Die Systematik der Forschungsbibliothek besteht aus sechs Hauptgruppen, dargestellt durch einen Großbuchstaben des Alphabets (A, B, C, D, E und F), die sich wiederum in eine unterschiedliche Anzahl von Untergruppen (dargestellt durch Kleinbuchstaben des Alphabets, z. B. Ba, Bb, Bc) unterteilen. Manche recht umfangreiche Untergruppen unterteilen sich noch weiter in zwei oder mehrere kleinere Untergruppen, bei denen ein weiterer Kleinbuchstabe angehängt wird (z. B. Bca, Bcb, Bcc).⁴ Diese Buchstaben stehen nicht nur für die einzelnen Fachgruppen der Forschungsbibliothek, sondern bilden auch zusammen mit einer jeweils vergebenen fortlaufenden Nummer die Signaturen der Bücher in der Forschungsbibliothek. Die meisten Bücher sind ausleihbar, nur einige wenige Sachgruppen mit Nachschlagecharakter befinden sich im Lesesaal. Letztere sind nicht ausleihbar, bilden aber trotzdem einen Teil der Forschungsbibliothek.

Betrachtet man die oben genannten Themen, so wird klar, dass der Freihandbestand zum einen Bücher zu Fachthemen rund um das Alte Buch enthält, andererseits aber auch Literatur vorhält, die das kulturelle Umfeld und die gesellschaftlichen Entwicklungen des Mittelalters und der frühen Neuzeit⁵ beleuchtet. Letzteres findet man in der Hauptgruppe B.⁶ Sie trägt den Titel „Kultur- und Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der Frühen Neuzeit“. In dieser Gruppe befinden sich Bücher zu solchen Themen wie Wissen, Bildung, Universitätsgeschichte (Untergruppe Bcb), Theologie (Untergruppe Bd), Kloster- und Ordensgeschichte (Untergruppe Be), Kunst (Untergruppe Bf), Recht (Untergruppe Bg)⁷, Literatur und Sprache (Untergruppe Bh), Mathematik und Astronomie (Untergruppe Bi) sowie Medizin und Naturwissenschaften (Untergruppe Bk). Eine Besonderheit der Hauptgruppe B ist die große Anzahl von Einzelbiographien (Untergruppe

Bz), von denen allein hier 890 Bände stehen.⁸ Der Benutzer findet hier Lebensbeschreibungen von vielen Personen, die mit allen Untergruppen der Hauptgruppe B zu tun haben; und zwar einerseits Werke von namhaften Persönlichkeiten wie Cäsar, Karl dem Großen, Johann Sebastian Bach, Nicolaus Kopernikus, Botticelli, aber auch von solchen, die nur in speziellen Forscherkreisen bekannt sind, wie Eberhard Billick, Franz Callenbach oder Hamman von Holzhausen. Die Hauptgruppe B bietet also sowohl ausreichend Literatur für den kulturgeschichtlich interessierten Leser als auch für diejenigen, die den historischen Bestand der Stadtbibliothek inhaltlich erforschen wollen.⁹

Die Fachthemen zum Alten Buch findet man in der Hauptgruppe C. Sie trägt den Titel „Das handschriftliche und gedruckte Buch“. Neben den eher allgemeineren Untergruppen wie Lexika zur Buchkunde (Untergruppe Ca) und zur Kulturgeschichte des Buches (Untergruppe Cb) und der Gruppe Beschreibstoffe und Schreibmaterialien (Untergruppe Cc) möchte ich hier die Gruppe Handschriftenkunde und Paläographie (Untergruppe Cd) hervorheben. Hier findet man Literatur zur Entstehung und Beschaffenheit von mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Handschriften sowie zu den unterschiedlichen alten Schriften, die in diesen Handschriften verwendet wurden, aber auch Literatur zu Autographen (Dokumente, die von ihren Verfassern mit eigener Hand geschrieben wurden) und Nachlässen. Die darauffolgende Untergruppe beschäftigt sich auch mit einem Aspekt, der hauptsächlich historische Handschriften betrifft, nämlich der Buchmalerei (Sachgruppe Ce). Hier findet man Literatur rund um die malerische Gestaltung von Handschriften und frühen Drucken, unterteilt nach bestimmten Themen sowie zeitlichen und räumlichen Aspekten. Eine weitere Sachgruppe, die diesmal sowohl das handgeschriebene als auch das gedruckte Buch betrifft, ist die Einbandkunde (Untergruppe Cf). Sie beschäftigt sich mit der Entstehung und Geschichte von historischen Einbänden, ihrer Form und ihrem Schmuck sowie mit einzelnen Buchbindern und Einbandwerkstätten. Eine umfangreiche Gruppe ist auch die Bibliothekswissenschaft und Be-



Abb. 5: Stetig wachsender Bestand der modernen Forschungsbibliothek.

standsverwaltung (Untergruppe C1), bei der die Untergruppe der Provenienzforschung (Untergruppe C1b) besonders hervorgehoben werden soll. Provenienzforschung bedeutet die Suche nach der Herkunft bzw. Suche nach dem oder den Vorbesitzern einer Handschrift oder eines gedruckten Buches. Sie erfordert eine sogenannte exemplarspezifische Erschließung des jeweiligen Objektes. Vorbesitzer können dabei sowohl Personen als auch Institutionen wie z. B. Klöster sein. Gerade auf die Provenienzerschließung wird in der Stadtbibliothek Mainz sehr viel Wert gelegt, daher wird bei der Ermittlung der Vorbesitzer viel Mühe aufgewendet. Außerdem beteiligt sich die Stadtbibliothek an der kooperativen Provenienzerschließung im HeBIS-Verbund und ist Mitglied in der AG Historische Bestände im HeBIS-Verbund, die die bibliothekarische Umsetzung der Provenienzerschließung als ein Schwerpunktthema hat.

Eine weitere wichtige Gruppe ist die Restaurierung, Bestandserhaltung und Notfallplanung (Untergruppe Cm). Hier findet man Literatur zu allen Maßnahmen der dauerhaften Erhaltung von Büchern: also Methoden der Wiederherstellung des alten Zustandes, Reparatur von Schäden, aber auch Angaben zur richtigen Lagerung und Benutzung sowie organisatorische Fragen, z. B. wie im Falle eines Brandes oder Wassereintruchs im Magazin zu verfahren ist. Auch die Buchpatenschaft zählt zum Spektrum der Restaurierung und Bestandserhaltung. Bei der Buchpatenschaft spenden Privatpersonen oder Vereine Geldbeträge für eine beschädigte Handschrift oder ein historisches Buch mit dem Zweck der Reparatur, Entsäuerung oder Restaurierung des jeweiligen Objektes. Sie werden sozusagen zu Förderern für das Werk. Diese privaten Spenden sind deshalb notwendig, weil die Mainzer Bibliothek heutzutage oft wenig oder gar kein Geld für die Wiederherstellung der vom Verfall bedrohten oder beschädigten Objekte zur Verfügung hat.

Die nächste Hauptgruppe D behandelt die Bibliotheksgeschichte, unterteilt in die Untergruppen Einführungen und Gesamtdarstellungen (Untergruppe Da), regionale Darstellungen (Untergruppe Db), Privatbibliotheken (Untergruppe Dd), historischer Bibliotheks-

bau (Untergruppe Df) und Literatur zum Beruf des Bibliothekars (Untergruppe Dg).

Ein unverzichtbares Hilfsmittel für die Arbeit mit dem alten Buch sind die Kataloge zu Handschriften und historischen Beständen sowie die Repertorien und Initienverzeichnisse. Diese bilden die nächste Hauptgruppe E. Die Gruppe ist nicht ausleihbar und steht komplett im Lesesaal, wo man als externer Benutzer die Altbestände benutzen darf.

Abgeschlossen wird die Forschungsbibliothek durch die Hauptgruppe F, welche weitere wissenschaftliche Untersuchungen zu Handschriften und historischen Beständen enthält. Da es sich hierbei nicht um klassische Nachschlagewerke handelt, stehen diese Werke wieder in der Freihand und können von externen Nutzern ausgeliehen werden.

Insgesamt gesehen bietet die Forschungsbibliothek für Buch- und Kulturgeschichte sowohl dem wissenschaftlichen Forscher als auch dem interessierten Laien eine Vielzahl an Fachliteratur rund um das Alte Buch und hilft so, einen der beiden Schwerpunkte oder „Leuchttürme“ der Stadtbibliothek, nämlich den Historischen Bestand, zu erschließen und auch in Zukunft lebendig zu halten. Durch die unermüdliche Arbeit und Recherche von Dr. Annelen Ottermann ist die Forschungsbibliothek bis heute auf stolze 9.555 Bände¹⁰ angewachsen. Zusätzlich zu den Büchern lädt eine gemütliche Sitzecke mit einem Kunstwerk der Schriftkünstlerin Tanja Leonhardt zum Stöbern in der Literatur vor Ort ein, während eine Vitrine Einblicke auf verborgene Schätze der Stadtbibliothek gestattet.

1 <http://www.mainz.de/microsite/bibliotheken/bereich1a.php>

2 Der Begriff „Forschungsbibliothek“ ist insofern etwas irreführend, weil es sich nicht im eigentlichen Sinne um eine Bibliothek handelt, sondern, wie schon gesagt, um einen Freihandbestand, d. h. einen Bestand, der für die Leser frei zugänglich aufgestellt ist.

3 Durch das breite Spektrum an unterschiedlicher Literatur, welches die Forschungsbibliothek vorhalten sollte, war schnell klar, dass sich die Bestände nicht nur aus dem ehemaligen Handapparat und aus umfangreichen Neuankäufen speisen konnten,

sondern auch aus dem vorhandenen Magazinbestand der Stadtbibliothek. Daher wurden Teilbestände des Magazins systematisch auf brauchbare Literatur überprüft und diese umsigniert. Vereinzelt geschieht das heute noch.

- 4 Im Folgenden werden nur die Hauptgruppen komplett vorgestellt, bei den Untergruppen werden nur vereinzelte beispielhaft herausgegriffen. Eine Gesamtübersicht der Systematik findet sich auf der Homepage der Stadtbibliothek unter <http://www.mainz.de/microsite/bibliotheken/forschungsbibliothek.php>
- 5 Da der Platz für die Forschungsbibliothek beschränkt ist, wurde größtenteils darauf verzichtet, Literatur nach 1700 aufzustellen.
- 6 Die erste Hauptgruppe A enthält die historischen Bandkataloge der Stadtbibliothek. Das sind einmal der alphabetische Bandkatalog mit 36 Bänden, ange-

legt in den Jahren 1870–1909 und der systematische Bandkatalog in 27 Bänden, angelegt um 1800. Diese Kataloge sind nach wie vor ein wichtiges Arbeitsinstrument, weil sie bisher als einzige den kompletten historischen Bestand der Stadtbibliothek verzeichnen. Andere Kataloge verzeichnen nur Teilbestände, auch im Onlinekatalog ist erst etwa die Hälfte des historischen Bestandes erfasst.

- 7 Die Gruppe beinhaltet sowohl das weltliche als auch das kanonische Recht.
- 8 Stand November 2018.
- 9 Wenn sich ein Forscher z. B. für ganz bestimmte Inhalte oder Gattungen von Handschriften und alten Drucken interessiert, vielleicht speziell theologische oder juristische oder philosophische Werke, so findet er in dieser Hauptgruppe unterstützende Fachliteratur zu ebendiesen Themen.
- 10 Stand November 2018.

